

EFA - DL - NEWS

Ausgabe 02 / 2007

Damen und Herren

Beauftragte der Regionen für Amateurfunk

Mit Abdrucken für die BSW Regionen

Vorsitzende der Amateurfunkgruppen und
deren Mitglieder

Mitglieder Arbeitsausschuss Amateurfunk

Abdrucke an:

Zentrale BSW 60329 Frankfurt / M

Hauptbeauftragte des BSW für die

Freizeitgruppen

FIRAC - Landesgruppen

Aus dem Inhalt



Änderungen in der Mitgliederdatei



EFA Treffen 2008 in Schönau



Kongress 2008 in GRADO/Italien



Nachlese Kongress 2007



Spender im BSW werden!



Sachsentreffen 2007 in Aachen

Die EFA DL News erscheinen 2 mal jährlich, Sonderdrucke bei Bedarf

Herausgeber: Stiftung Bahn Sozialwerk, Zentrale, der Hauptbeauftragte für Amateurfunk

Detlef Gard, DK 9 VB, Gartenstr. 19, 66809 Nalbach Telefon: (06838) 7891, Fax: 983790

E-Mail: DK9VB@t-online.de

Redaktion: Dietmar Poensgen, DL 8 KBH, Lohmarer Str. 4, 51105 Köln Telefon: (0221) 8302767

E-Mail: DL8KBH@aol.com

Internetauftritt: www.efa-dl.de, www.efa-dl-news.de

Beiträge für die EFA DL News sind willkommen. Veröffentlichte Artikel mit dem Namen oder Call des Autors stellen lediglich die Meinung des Verfassers dar und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.



Die Dateiverwaltung informiert



Wolfgang Neumann, DJ 6 FX

Postanschrift: W.Neumann, Varnhagenstr. 22, 81241 München; eMail: WolfgangDJ6FX@aol.com

Änderungen in der Mitgliederliste

1. Streichungen (Austritt)

Rufzeichen	Vorname Name	Bezirk	Gruppe
DG 9 FBX	Herbert Engler	Frankfurt/M	Frankfurt/M
DJ 2 VQ	Horst Hübert	Essen	Dortmund
DJ 4 ZS	Helmut Budde	Essen	Dortmund
DK 5 CS	Paul Plank	München	München

2. Streichungen (Verstorben)

Rufzeichen	Vorname Name	Bezirk	Gruppe
DG 3 YAI	Gerhard Czieczor	Essen Dortmund	

3. Neue Mitglieder

Rufzeichen	Vorname Name	Bezirk	Gruppe
DL 6 IT	Ilse Till	München	München

Sonderrufzeichen und Sonder – DOK im Eisenbahnmuseum Vienenburg

Im August 1988 wurde das Eisenbahn - Museum im ältesten, noch erhaltenen, Bahnhof Deutschlands, in Vienenburg, eröffnet.

Gleichzeitig beantragte ich auch DLOVBG als Klubrufzeichen für das Eisenbahnmuseum und deshalb feiern wir auch dieses 20-jährige Bestehen mit den OM´s aus unserem OV Goslar H09.

Das Sonderrufzeichen „**DR20EBM**“ und der Sonder-DOK „**20EBM**“ stehen uns vom 01.01. – 31.12.2008 zur Verfügung.

Das Rufzeichen gilt auch für das EFA DL Diplom.

QSO-Anfragen bitte via DF7AA@DARC.de .

Einladung zum EFA- Jahrestreffen vom 16. 04. – 19. 04. 2008 in Schönau/Königssee



Liebe Funkfreunde,
es ist wieder so weit! Die Vorbereitungen für das EFA-Treffen im Jahre 2008 sind abgeschlossen. Wie bereits bei unserem letzten Treffen im April dieses Jahres in Ahlbeck mitgeteilt, werden wir uns vom 16. – 19. 04. 2008 im BSW-Clubhotel Hubertus in Schönau am Königssee treffen. Dieses Mal beginnt das Treffen, abweichend von den bisherigen Treffen, an einem Mittwoch und endet an einem Samstag. Der Grund ist, dass das Clubhotel im Allgemeinen die Anreise- und Abreisetage nur an Samstagen hat. Durch die Verlegung kann dann samstags der Regelbetrieb im Hause wieder aufgenommen werden.

Die genaue Anschrift des Hauses lautet:
BSW-Clubhotel Hubertus
Hubertuspark 2 - 5
D – 83471 Schönau/Königssee
Telefon: 08652- 6590
Fax: 08652-659333
eMail: hubertus@bsw 24

Während wir in diesem Jahr unser EFA-Treffen in Usedom, im nordöstlichsten Teil Deutschlands hatten, wird das EFA-Treffen 2008 im südöstlichsten Zipfel Deutschlands organisiert werden.

Das Clubhotel Hubertus liegt im Herzen des Berchtesgadener Landes und damit in einem der schönsten und beliebtesten Feriengebiete Deutschlands zwischen Watzmann und Königssee, nur 20 km von Salzburg entfernt. Unseren Mitgliedern soll diese Gegend Deutschlands näher gebracht werden, sie sollen zu einem längeren individuellen Urlaub angeregt werden.

Das Hotel liegt innerhalb eines großzügigen Parkgeländes im Ortsteil Unterstein der Gemeinde Schönau, etwa 5 km vom Ortskern Berchtesgadens und, je nach Fitness, etwa 15 – 30 Gehminuten vom Königssee entfernt.

Die Zimmer sind komfortabel und gemütlich eingerichtet, einige auch behindertengerecht, haben Dusche/WC, Föhn, Fernsehen und Telefon.

Ein Aufzug ist vorhanden.

Das Haus verfügt auch über ein Hallenbad. Bademäntel können an der Rezeption gegen eine Gebühr von 5,00 € ausgeliehen werden. Die Ausleihgebühr für Fahrräder beträgt 5,00 € je Tag. Das Aktionsprogramm des Hauses bietet vielfältige Aktivitäten. Im hauseigenen Wellness-Bereich kann man Anwendungen wie z. B. Massagen, mit und ohne Rezept, erhalten.

Die Sauna ist täglich von 13.00 Uhr bis 21.30 Uhr geöffnet und kostenlos, das Solarium kann gegen eine geringe Gebühr benutzt werden.

Die Küche verwöhnt morgens mit einem Frühstücksbuffet. Abends wird ebenfalls ein Buffet mit Salaten sowie warmen und kalten Speisen angeboten. Mittags wird ein Tellergericht serviert.

Anreise mit der Bahn

Mit der Bahn reisen Sie bequem bis zum Bahnhof Berchtesgaden. Gegen 17.00 Uhr haben wir am Anreisetag einen Bustransfer organisiert. Wer zu anderen Zeiten ankommt, kann regelmäßig verkehrende Linienbusse benutzen und zwar die Linie 9543 nach Berchtesgaden-Schönau oder die Linie 9539 Richtung Königssee. In Schönau steigen Sie an der Haltestelle Gasthaus Unterstein aus. Der Fußweg zum Hotel beträgt etwa 200 m. Eine Taxifahrt vom Bahnhof Berchtesgaden zum Ferienhotel kostet etwa 10 €.

Anreise mit dem Pkw

Hier empfiehlt sich die Fahrt über die A 8 bis Ausfahrt Bad Reichenhall und weiter in Richtung Bahnhof Berchtesgaden. Vom Bahnhof Berchtesgaden fahren Sie in Richtung Königssee-Jennerbahn, dann am Ortsausgang Berchtesgaden rechts ab Richtung Schönau-Unterstein/Schorndorf bis zum hoteleigenen Parkplatz. An der Rezeption kann man für die Dauer des Aufenthaltes einen Parkplatz anmieten. Die Kosten betragen 1,85 € pro Tag, 10,80 € pro Woche. Man erhält eine Benutzerkarte, die die Schranke zum Parkplatz öffnet. Für die Karte wird ein Pfand von 10,00 € erhoben, das bei Rückgabe der Karte am Abreisetag erstattet wird.

Noch ein **wichtiger Hinweis**: Falls Sie im Pkw ein **Navigationsgerät** benutzen, wird dieses Sie ggf. über **Österreich**, Abfahrt Salzburg Süd, leiten. Dann sind Sie in der **Mautfalle** und müssen, wenn Sie keine Vignette haben, **ggf. 120 €** zahlen. **Bitte daher unbedingt die Abfahrt Bad Reichenhall benutzen!**

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre und unter Berücksichtigung der Altersstruktur der Teilnehmer haben wir auch in diesem Jahr das Programm nicht allzu anstrengend gestaltet. So haben auch „Fußkranke“ keine Probleme mit der Teilnahme an den einzelnen Programmpunkten. Wir haben auch ausreichend Freizeit zur individuellen Gestaltung des Aufenthaltes gelassen. Nähere Angaben sind dem beiliegenden Programm zu entnehmen.

Die Teilnehmergebühr beträgt

160,00 € je Person im Doppelzimmer und

170,00 € je Person im Einzelzimmer

Die Ist-Kosten liegen über diesem Betrag, die Mehrkosten können aber durch Überschüsse bei zurückliegenden Veranstaltungen aufgefangen werden.

Einzelzimmer stehen nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung, daher müssen meist Doppelzimmer für Einzelreisende zur Verfügung gestellt werden.

In diesem Preis enthalten sind 3 Übernachtungen, das Abendessen am 16. 04., Vollpension am 17. und 18. 04. sowie das Frühstück am Abreisetag, dem 19. 4. 2001, die Kurtaxe, der Bustransfer von und nach Berchtesgaden, ein Halbtagesausflug mit Bus nach Salzburg einschl. Stadtführung, Bustransfer von und nach Berchtesgaden mit Führung am 18. 04., eine Schifffahrt nach St. Bartholomä, Tanzmusik am Abend des 17. April.

Das Frühstück und das Abendessen werden in Buffetform angeboten, für mittags haben wir Tellergerichte bestellt.

Für die Heimreise können **Lunchpakete** bestellt werden, der Preis ist **nicht** im Teilnehmerpreis enthalten, die Lunchpakete kosten **3,60 €**.

Ein Programm und ein Anmeldevordruck sind dieser Einladung beigegeben. Die Buchungen werden in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen vorgenommen.

Da auch ein Ausflug nach Salzburg vorgesehen ist: Personalausweis bitte nicht vergessen!!!

Falls Sie den Aufenthalt in Schönau vor oder nach der Veranstaltung ausdehnen möchten, setzen Sie sich bitte mit dem Dienstleistungszentrum Ferieneinrichtungen in Augsburg in Verbindung, oder wenden Sie sich unmittelbar an das Ferienhotel! Ihre Anmeldungen, aber auch Fragen, Anregungen, Wünsche richten Sie bitte an

Detlef Gard

Gartenstraße 19

66809 Nalbach

Telefon: Telekom 06838 – 7891, Fax Telekom 06838 - 983790

Bitte keine Anmeldungen per eMail!

Meine Postfachnummer existiert nicht mehr. Nachdem in unserem Ort die Postfiliale nur noch zwei Stunden täglich geöffnet ist, wurden alle Postfächer gekündigt.

Die Anrufrequenz in den Tagen des Jahrestreffens ist die FIRAC-Frequenz 145.450 MHz.

Detlef Gard, DK 9 VB, HBA

Vorläufiges Programm

zum EFA- Jahrestreffen 2008 in Schönau/Königssee

- Mittwoch, 16. 4. 2008** Anreise der Teilnehmer nach Berchtesgaden Hbf
gegen 17.00 Uhr Bustransfer nach Schönau
Zimmereinweisung
18.00 Uhr Abendessen
anschließend Begrüßung der Teilnehmer,
gemütliches Beisammensein
20.00 Uhr Präsidentensitzung der FIRAC
- Donnerstag, 17. 04. 2008** ab 7.30 Uhr Frühstück
9.00 Uhr ggf. Fortsetzung der Präsidentensitzung
Der Morgen ist für die Teilnehmer zur freien
Verfügung
(z. B. Spaziergang zum Malerwinkel , hauseigenes
Sportprogramm, Schwimmbad, Massage, kosmet.
Behandlung, Hochseilgarten)
12.00 Uhr Mittagessen im Ferienhotel
13.00 Uhr Busausflug nach Salzburg mit Führung
(etwa 1 ½ Stunden) durch die Altstadt
17.00 Uhr Rückfahrt
18.30 Uhr Abendessen im Ferienhotel
anschließend Tanz
- Freitag, 18. 04. 2008** ab 7.30 Uhr Frühstück
Der Morgen ist für die Teilnehmer zur freien
Verfügung
Fakultativ: Bustransfer nach Berchtesgaden,
Führung durch den Markt Berchtesgaden
12.00 Uhr Mittagessen im Ferienhotel
13.30 Uhr Spaziergang zur Seelände Königssee
14.00 Uhr Schifffahrt mit Charterschiffen nach St.
Bartholomä
16.00 Uhr Rückfahrt zur Seelände
18.00 Uhr Abendessen im Ferienhotel
anschließend gemütliches Beisammensein
Abschluss
- Samstag, 19.04.2008** ab 7.00 Uhr Frühstück
Abreise der Teilnehmer

47. internationaler FIRAC-Kongress vom 18. – 22. September in Grado, Italien

Die Funkfreunde der italienischen Gruppe GIRF laden die Mitglieder der FIRAC zum



47. Kongress auf die Halbinsel GRADO bei Triest/Udine ein. Das Hotel DIANA**** erwartet die Funkfreunde aus aller Welt! Das Haus liegt am Rande des Zentrums, nur etwa 100 Meter vom Strand entfernt. Die Funkfreunde aus Italien haben ein umfangreiches Programm geplant, unter anderem:

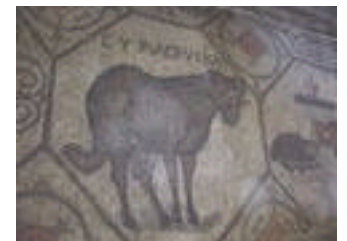
Besuch auf der Basis der Frece Tricolori (deutsch: *die dreifarbigen Pfeile*) die Kunstflugstaffel der italienischen Luftwaffe, die 1961 als *313. Aerobatic Training Squadron* aufgestellt wurde. Sie wurde dem Flugplatz *Mario Visintini* in Rivolto bei Udine zugeordnet. Bekannt ist die Staffel durch die italienischen Farben, die beim Finale der Vorführungen an den Himmel gezeichnet werden. Evtl. Mittagessen in der Mensa des Flughafens.



Besuch von **Triest** der norditalienischen Hafen- und Großstadt an der Adria direkt an der Grenze zu Slowenien.

Von 1382 bis 1918 gehörte Triest zu Österreich-Ungarn und war dessen bedeutendster Hafen sowie Hauptstadt des Kronlandes Österreichisches Küstenland (Littorale). Hier liegt auch der Pegel, auf den sich Mitteleuropas Höhensystem "über Adria" bezieht. Um 1900 galt Triest als ein literarisches Zentrum Mitteleuropas.

Besuch von **Aquileia**, einer Stadt in der italienischen Provinz Udine. Sie war eine große Stadt des römischen Reiches. Die Reste der römischen Stadt sind im Freigelände und in zwei Museen zu besichtigen. In der mittelalterlichen Kathedrale befindet sich das bedeutendste frühchristliche Fußbodenmosaik Italiens vom Anfang des 4. Jahrhunderts



47. internationaler FIRAC-Kongress

vom 18. – 22. September in Grado, Adria, Italien

offizielles Programm

Donnerstag, 18.09.2008

- ab 14:00 Uhr:** Anreise der Teilnehmer, Zimmerbelegung im Hotel
19:00 Uhr: Willkommentrunk
20:00 Uhr: Abendessen
21:30 Uhr: Präsidentensitzung
für die Teilnehmer Weinprobe von regionalen Weinen

Freitag, 19. 09. 2008

- ab 7:30 Uhr:** Frühstück im Hotel
9:30 Uhr: Eröffnung der Kongress-Station
10:00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Kongresses
12:30 Uhr: Mittagessen
14:00 Uhr: Beginn der Generalversammlung
für die Begleitpersonen: Freizeit oder fakultativ:
Möglichkeit zu einer Stadtbesichtigung mit Führer
19:30 Uhr: Abendessen
21:00 Uhr: Musikalischer oder kultureller Unterhaltungsabend

Samstag, 20.09. 2008

- ab 7:30 Uhr:** Frühstück im Hotel
9:00 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung
für die Begleitpersonen: Freizeit oder fakultativ:
Möglichkeit zu einer Stadtbesichtigung mit Führer
12.30 Uhr: Mittagessen
14:00 Uhr: Busausflug mit Führung
19:30 Uhr: Abendessen
21:00 Uhr: Musikalischer oder kultureller Unterhaltungsabend

Sonntag, 21.09.2008

- ab 7:30 Uhr:** Frühstück im Hotel
9:00 Uhr: Ganztagsausflug mit Bussen, Mittagessen in einem typischen
Restaurant
19:00 Uhr: Rückkunft im Hotel
20:00 Uhr: Abendessen und Verabschiedung

Montag, 22..09.2008

- ab 7:30 Uhr:** Frühstück im Hotel
anschließend: Abreise der Teilnehmer

FIRAC-Kongress 2007

Unsere ungarischen Freunde hatten in diesem Jahr zum FIRAC-Kongress vom 13. -17. September nach Hajdúszoboszló in Ost-Ungarn eingeladen. Wir waren zum dritten Male Gäste in Ungarn. Beim 1. Kongress hat man uns die Hauptstadt Budapest mit Umgebung gezeigt, beim zweiten Kongress den Westteil des Landes und nun war der Ostteil des Landes mit der Puszta unser Ziel

Hajdúszoboszló ist eine mittelalterliche Siedlung. Im Jahre 1606 hatte der Fürst von Siebenbürgen dort berittene Heiducken angesiedelt. Heiducken waren freie, privilegierte Bauern, die an der Seite des Fürsten Kriegsdienst leisteten.

Heute hat Hajdúszoboszló etwa 26 000 Einwohner. Die Stadt liegt am Rande der Puszta. Bei Ölbohrungen in den 20er Jahren wurden die 73° heißen Quellen entdeckt, die heute in ein Luxushotel und eine Reihe von gewerkschaftseigenen Kliniken geleitet werden. Dem bräunlichen Mineralwasser werden heilende Eigenschaften zugeschrieben. Heute wird die Stadt als das „Mekka der Rheumakranken“ bezeichnet. Sehr viele Deutsche, auch EFA-Mitglieder kuren dort. Die Preise sind noch sehr moderat.



Kurz vor der Veranstaltung wurde noch das Tagungs-Hotel gewechselt. Statt des 3-Sterne-Hotels Beké wurde das zur gleichen Hotel-Gruppe gehörende, vor zwei Jahren neu erbaute 4 Sterne-Hotel Aqua-Sol unser Übernachtungs- und Tagungs-Hotel.

Das moderne Hotel verfügt über 128 klimatisierte Doppelzimmer mit allem Komfort, dazu gibt es Apartments und Suiten. Das 1. Stockwerk ist durch eine Brücke mit

der größten Badelandschaft Europas verbunden, mit 13 Becken, einem Hallenschwimmbad, 9 Wasser-Rutschen sowie vielen weiteren Besonderheiten in mediterranem Ambiente. Die vielen Becken sind mit 36° warmem, braunem Wasser gefüllt, das durch seine Zusammensetzung mit Eisen, Jod und Brom, kombiniert mit der salzigen Luftfeuchtigkeit rheumatische Beschwerden lindert. Diese Becken waren stets überfüllt. Zum Schwimmen war das Wasser einiger Becken herunter gekühlt. Der kostenlose Zugang zu der Badelandschaft ist mit dem Zimmerschlüssel des Hotels möglich.

Vom Bahnhof zum Hotel hatten unsere ungarischen Freunde einen Bustransfer eingerichtet, ich selbst fuhr mit Ludwig, DL 5 MHQ und seiner Frau Ilse, DL 6 IT, die in Hajdúszoboszló zur Kur weilten, mit dem Pkw zum Hotel.

Die Zimmerverteilung wurde schnell und professionell abgewickelt. Die Zimmer des Hotels sind modern und komfortabel eingerichtet. Alle Zimmer haben Balkon oder Loggia.

Nach der langen Reise freuten wir uns auf das Abendessen. Zuvor waren aber noch viele alte Freunde zu begrüßen. Es waren 81 Teilnehmer aus 13 Ländern angereist.

Das kalt-warme Buffet ließ keine Wünsche offen. Dezente Live-Musik unterhielt die Gäste.

Mineralwasser wurde in jeder gewünschten Menge kostenlos dazu gereicht. Die weiteren Getränke waren für unsere Verhältnisse sehr preiswert. Obwohl nach der 24stündigen Reise und der Sättigung die Augen zufallen wollten, mussten die nationalen Präsidenten noch zur Präsidentensitzung, wo die Generalversammlung des nächsten Tages vorbereitet werden sollte. Willy, unser FIRAC-Präsident, wollte aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen. Einziger Kandidat wäre dann Geoff, G 4 GNQ gewesen. So ließ sich Willy dann doch überreden, nochmals zu kandidieren. Emile, LX 1 LE, der aus gesundheitlichen Gründen seine Reise nach Ungarn kurzfristig absagen musste, war vom Krankenhaus in Trier zum Flugplatz Hahn gefahren, um Kuno, DJ 7 WX, seine Kongress-Unterlagen mitzugeben. So lag es an mir, seinen Vorschlag zur Änderung der Contest-Abrechnung vorzutragen. Trotz Gegenstimmen aus osteuropäischen Ländern fand sich doch eine Mehrheit für die Änderung. Für die Aufnahme Polens als neue Landesgruppe gab es ein einstimmiges Votum. Sehr schnell wurden die übrigen Punkte abgehandelt, alle wollten zu Bett. Meine Frau war ganz erstaunt, als ich bereits kurz vor 23.00 Uhr im Zimmer war. In früheren Jahren hatten diese Sitzungen auch schon bis in die Morgenstunden gedauert. Kaum im Bett, war ich schon eingeschlafen, tief und fest.

Das Frühstücksbuffet am nächsten Morgen ließ wiederum keine Wünsche offen, es war alles vorhanden, was man erwarten konnte, dazu gab es bei uns weniger übliche Speisen wie Hähnchenleber usw. Es war kein Vergleich zu dem Frühstück, das uns im Vorjahr in Ljubljana angeboten wurde. Nach ausreichend langer Bettruhe ergaben sich viele Gespräche und so dehnte sich das Frühstück aus bis zur Eröffnung der Kongress-Station HG 46 FC im 3. Stock des Hotels. Es folgte die feierliche Eröffnung des Kongresses mit den nicht zu vermeidenden vielen Reden. Auch der neue FISAIC-Präsident Guy Gieres aus Luxemburg (Bild) war zu unserem Kongress angereist. Selbst das Fernsehen machte Aufnahmen.



Nach einem Umtrunk war es dann schon wieder Zeit, das Mittagessen einzunehmen. Auch hier bot das Buffet für jeden Gaumen etwas. Das Essen wurde den 4 Sternen des Hotels durchaus gerecht.

Am Nachmittag versammelten sich ausschließlich die Männer (einschließlich der Quotenfrau Monika, OE 5 MOM) zu der Generalversammlung. Dank der guten Vorbereitung am Vorabend konnte diese Veranstaltung in Rekordzeit durchgeführt werden. Bereits vor 18.00 Uhr konnte Willy die Kerzen des FIRAC-Leuchters ausblasen. Über die Ergebnisse der Tagung ist an anderer Stelle dieser News bereits berichtet.

Die begleitenden Damen waren von einem Bus zu einer Shopping-Tour in das rd. 20 km entfernte Debrecen abgeholt worden.

Nach dem wiederum köstlichen Abendessen war im Speiseraum ein Operettenabend angesagt. Mitglieder des Stadttheaters von Debrecen erfreuten uns mit bekannten Operettenmelodien ungarischer Komponisten. Während wir ältere Herrschaften danach müde unser Zimmer aufsuchten, begaben sich viele Teilnehmer noch auf ein unmittelbar neben dem Hotel stattfindendes Straßenfest mit vielen regionalen Spezialitäten, wo fröhliche Menschen auf der Straße tanzten.

Da die Generalversammlung am Vortag beendet werden konnte, hatten wir am kommenden Morgen frei. Nach dem Frühstück und einigen Gesprächen über das Programm des nächsten EFA-Treffens sahen auch wir uns bei herrlichem Sonnenschein das Treiben auf diesem Straßenfest an. An vielen Ständen wurden die verschiedensten Weine angeboten. In großen Kupferkesseln rührten eifrige Männer in blauer Puszta-Tracht herrlich duftende Gulaschsuppe über offenem Feuer. Einige Pärchen in Landestracht führten Volkstänze auf. An einem Stand wurde gar ein ganzes Schwein gegrillt. Alles wirkte so verführerisch, der noch volle Bauch vom Frühstück und ein zu erwartendes opulentes Mittagessen geboten dann aber doch, Zurückhaltung zu üben.



Am Nachmittag stand ein Busausflug auf dem Programm. Zunächst wurde uns die Stadt Debrecen vom Bus aus gezeigt. Unser Übersetzer, ein sehr gut deutsch sprechender Lehrer, der sich als Reiseführer noch etwas dazu verdienen muss, erzählte uns viel über die einzelnen Sehenswürdigkeiten, machte ergänzende Angaben über die Geschichte Ungarns, über Land und Leute, über Flora und Fauna und das so begeisternd, dass bei den Zuhörern keine Langeweile aufkam. Ein erster Halt wurde an der berühmten Neunbogenbrücke eingelegt. In der



Nähe besuchten wir einen Markt und auch einen Zigeunermarkt. Hier kann man wirklich alles erwerben. So fanden einige Leder-Hüte für wenige Euro einen neuen Besitzer. Auch lange Lederpeitschen lockten zum Kauf. Damit hätte man den eigenen Wünschen zu Hause Nachdruck verleihen können, letztlich wagte aber keiner der OM's einen Kauf. Nach einer Tasse Kaffee im Biergarten einer Gaststätte, wo eine Zigeunerkapelle aufspielte, drängten die Reiseleiter zum Aufbruch. Unser Ziel war die

Puszta von Hortobágy, ein riesiges weites Flachland, das 88 – 89 m tief unter dem Meeresspiegel liegt, der erste Nationalpark Ungarns und zugleich das größte Salzsteppengebiet Europas. In diesem Gebiet gab es einst eine Besiedlung, durch die Streifzüge der Tartaren und die Angriffe der Türken wurde das Gebiet aber entvölkert. Die Regulierung der Theiss und die übermäßige Abholzung des Waldes führten dann zu der Versteppung. Eine einzigartige Tier und Pflanzenwelt hat sich gebildet.

Hier lebt z. B. der größte Vogel Europas, die Großtrappe. Jährlich ruhen sich während der Vogelzüge 60 000 – 70 000 Kraniche in der Puszta aus.



Bei dem Gestüt Máta hielten die Busse, wir stiegen, nachdem wir einige Schnäpse gereicht bekamen, in eine ganze Reihe wartender Planwagen um, die uns in die Puszta brachten. Trotz sehr schönem Wetter wehte ein kräftiger Wind. Es bot sich uns ein Bild, wie man sich die Puszta vorstellt, ein weites ebenes Grasland, bei dem der Blick nur an den verstreut liegenden Ziehbrunnen hängen bleibt. Irgendwo in der Weite erwarteten uns Czikós, die Pferdehirten der Puszta, in

ihren traditionellen Trachten. Sie zeigten uns, wie die Hirten und ihre Pferde, die nur in der Puszta gezüchteten Nonius-Pferde, eine Einheit sind und zeigten einige Kunststücke. Das Peitschengeknall erschreckt die Pferde nicht. Auf Befehl lassen sie sich fallen, die Czikós trampeln auf ihnen herum. Sie sitzen auf Befehl wie Hunde, auf die Vorderbeine gestützt, das Hinterteil auf dem Boden. Die Teilnehmer konnten die Gutmutigkeit der Tiere bei kurzen Ritten selbst testen. Auch die übrigen besonderen Haustierrassen haben die Ungarn, die ja zu den Turkvölkern gehören, als sie das Karpatenbecken besetzten, aus Asien mitgebracht, die Gaurinder, ein sehr stattliches Vieh mit ihren riesigen, weit ausladenden Hörnern, die Büffel, die Zackelschafe mit ihren langen, gedrehten Hörnern sowie die Wollschweine, die Wolle wie Schafe tragen. Alle diese Tiere leben, teils in großen Herden, in der Puszta. Gerade, bevor ich mich an den PC setzte, um diesen Bericht zu schreiben, hatte im Fernsehen ein 3 Sterne-Koch gesagt, in seinem Restaurant verwende er Schweinefleisch ausschließlich von ungarischen Wollschweinen, ihr Fleisch sei unübertroffen gut und cholesterinfrei. Auf der Rückfahrt mit den Bussen in Richtung Hajdúszoboszló fielen nicht wenigen Teilnehmern die Augen zu. Der Tag war doch anstrengend.



Abends wurde uns ein Festessen gereicht, ein 4 Gänge-Menue, das die ganze Leistungsfähigkeit der Küche zeigte. Anschließend wurde zum Tanz aufgespielt, die Mehrzahl der OM's war jedoch früh müde und bald verschwunden.

Am Sonntag, nach dem Frühstück, stand ein Ganztagsausflug in den Nordosten Ungarns auf dem Programm. Erstes Ziel war Nyíregyháza. Das ungarische Wort Nyír bedeutet Sumpfggend mit Birkenbäumen. Hier besuchten wir ein Freilichtmuseum, in dem 45 Bauernhäuser und Bauten für landwirtschaftliche Zwecke zusammengetragen wurden. Auch die Einrichtungen der oft kleinen Wohnungen und der Arbeitsräume der Handwerker wurden mit originalen Gegenständen ausgestattet. Besonders interessant erschienen mir die Grabhölzer des kleinen Friedhofs. Statt der bei uns üblichen Grabsteine wurden hier Hölzer in Form von Booten verwendet, sicher ein altes Symbol.

Immerhin gab es ja bereits in den Sagen des griechischen Altertums einen Fährmann, der die Verstorbenen in das Reich der Toten übersetzte. Vor dem Mittagessen konnten wie bei Sonnenschein auf Bänken an einem sehr schönen See ausruhen.

Am Nachmittag stand ein Ausflug in die Stadt Tokaj auf dem Plan, die Stadt, die



durch ihren besonderen Wein weltbekannt ist. Nach einer Stadtführung brachten uns die Busse zu einem Weingut. Der Keller war eng und dunkel, aber relativ warm. Die Tische und Bänke, auch die Sitzkissen waren ganz feucht, die Wände mit dicken, schwarzen Schimmelpilzen bedeckt, Dazu roch es sehr modrig. Man fühlte sich in diesem Gewölbe unwohl und einige Teilnehmer, darunter auch Barbara, verließen den Keller bereits, während das 1. Glas Wein gereicht wurde. Zwei Mitarbeiter

schritten mit großen Weinhebern durch die Reihen und schenkten volle Gläser aus, mindestens je 0,1 l. Mit jedem Glas relativierte sich das Ambiente des Kellers. Insgesamt sieben verschiedene Weine in unterschiedlichen Qualitätsstufen wurden gereicht, gerne auch noch nachgeschenkt. Die Zungen lösten sich, es wurden Witze erzählt und Lieder gesungen. Die Reiseleiter drängten dann aber schon zum Aufbruch, der Weg zum Tagungshotel war doch sehr weit.

Viele Teilnehmer haben im Verkaufsladen schnell noch Weine als Mitbringsel gekauft. Von der Rückfahrt im Bus haben viele Teilnehmer nichts mehr mitbekommen. Nach zusammen mehr als einer Flasche Wein und dem monotonen Motorengeräusch des Busses fielen die Augen zu, ein melodisches Schnarchen durchzog den Bus.

Zum Abendessen gab es dann zunächst einen Sektempfang und dabei die Gelegenheit, mit vielen OM's anzustoßen und über den gelungenen Kongress zu sprechen. Nach dem Abendessen erfolgte die Schlusszeremonie, einige Reden wurden gehalten und die Gastgeschenke wurden überreicht.

Am nächsten Tag verließen wir Ungarn mit vielen schönen Eindrücken von diesem schönen Land und seinen gastfreundlichen Menschen und - nicht zu vergessen- von den kulinarischen Köstlichkeiten. Wir werden noch eine Weile benötigen, um alle diese Eindrücke zu verarbeiten. Ungarn war die Strapazen einer langen Reise wert.

DK 9 VB

Die Stiftung Bahn-Sozialwerk

Gründe für einen Beitritt

Bei einem Datenabgleich zwischen der Spender-Datei des BSW und der Mitgliederdatei der Eisenbahn-Funkamateure hat sich ergeben, dass lediglich 53 % der EFA-Mitglieder auch Spender des BSW sind.

Das veranlasst mich erneut, die Gründe aufzuzeigen, warum die EFA-Mitglieder möglichst auch Spender des BSW sein sollten, sofern dies nach der Stiftungsverfassung möglich ist:

Die Stiftung Bahn-Sozialwerk ist eine der ältesten und größten Selbsthilfeorganisationen in unserem Lande. Die Wurzeln gehen bis ins Jahr 1904 zurück, als Eisenbahner einen Verein gründeten, um unverschuldet in Not geratenen Kollegen und ihren Familien helfen zu können. Die Organisation hat sich in über 100 Jahren zu der heutigen Stiftung BSW weiter entwickelt stets mit dem gleichen Ziel, den Spendern, ob Jugendliche, Familien oder Senioren, auf vielfältige Weise Hilfe, Beratung, Unterstützung sowie Angebote für eine aktive Lebensgestaltung zu bieten. Heute arbeiten für die Stiftung

- Etwa 400 hautamtliche Mitarbeiter in der Zentrale, in den Regionen, in den Außenbüros und in den Ferieneinrichtungen,
- 459 ehrenamtlich geführte Ortsstellen,
- Mehr als 6000 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer sowie
- über 750 Kultur- und Freizeitgruppen.

Finanziert werden die vielfältigen Aufgaben durch die Spenden sowie durch Förderung der Bahn-AG und des BEV.

Drei große Bereiche umfassen die Tätigkeiten des BSW:

- **Soziales und Gesundheit,**
- **Reise und Erholung sowie**
- **Kultur und Freizeit**

Soziales und Gesundheit

Der Grundgedanke, der zur Gründung der Eisenbahner-Vereine führte, nämlich die gegenseitige Hilfe in Not und Krankheitsfällen, gilt nach wie vor.

In eine Notsituation kann jeder unverschuldet kommen, sie entsteht vielfach durch Krankheit. Lange währende, körperliche und seelische Leiden haben soziale Härten zur Folge.

Die Stiftung BSW stellt für diese Fälle hohe Beträge zur Verfügung und bietet damit den Spendern schnelle, unbürokratische und auf die ganz persönlichen Bedürfnisse abgestimmte Hilfe. Es betreut Krebskranke und hilft den Suchtkranken. Ansprechpartner sind die Sozial- und Seniorenbetreuer der Ortsstellen.

Das BSW bietet weiter Mutter/Vater-Kind-Kuren, Kinderfreizeiten sowie von den Krankenkassen bezuschusste offene Badekuren in den eigenen Ferienhotels zu einem konkurrenzlos günstigen Preis an.

Das BSW beschäftigt auch Sozialarbeiter, die z. B. bei Konflikten am Arbeitsplatz, bei seelischen Belastungen, bei schweren Erkrankungen, bei Suchtproblemen und in anderen Lebenskrisen fachliche Beratung geben. Sie machen Hausbesuche und halten Sprechtag ab.

Reise und Erholung

Urlaub liegt bei den Deutschen voll im Trend.

Die Stiftung BSW verfügt über

- 11 eigene Ferienhotels in den schönsten Gegenden Deutschlands
- 7 eigene Ferien-Wohnanlagen
- 22 Wanderheime, die ehrenamtlich geführt werden und
- ein eigenes Reisebüro, die **ATCTOURISTIK**.

Für Familien mit Kindern und Jugendlichen gibt es Preisvergünstigungen. In bestimmten Fällen werden die Aufenthalte bezuschusst. Die BSW-Ferienhotels bieten zu jeder Jahreszeit preisgünstige Sonderangebote an.

Die ATCTouristik im BSW ist für alle Spender die richtige Anlaufstelle für Urlaub außerhalb der BSW-Ferieneinrichtungen. Sie bietet alle Leistungen eines Reisebüros und vermittelt Urlaubsaufenthalte in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen im In- und Ausland.

Bei Buchung von Reisen aus den Katalogen aller Reiseveranstalter über die ATC kann man einen Rabatt zwischen 3 und 5 % erzielen.

Kultur und Freizeit

Das BSW betreut seine Spender umfassend bei einer sinnvollen Freizeitgestaltung. In Jahrzehnte langer Arbeit wurden kulturelle Einrichtungen aufgebaut und weiterentwickelt. Das BSW unterstützt im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten alle förderungswürdigen Gruppen, zu der sich Spender zusammenschließen. Mehr als 750 Kultur- und Freizeitgruppen bieten derzeit den Spendern die Möglichkeit zum Mitmachen. Dazu zählen auch die Funkamateure.

Das BSW ist der deutsche Landesverband der FISAIC, des internationalen Kultur- und Freizeitverbandes der Eisenbahner. Unter dem Dach der FISAIC werden viele Veranstaltungen durchgeführt, wie auch die FIRAC-Kongresse, bei denen viele Freundschaften mit Gleichgesinnten aus anderen Ländern geknüpft werden.

Für Kinder und Jugendliche werden besondere Programme angeboten, auch Kinder- und Jugendferienreisen. In Begleitung von erfahrenen Betreuern reisen die Jugendlichen zu schönen Ferenzielen, auch im Ausland. Das BSW gewährt sogar Reisekostenzuschüsse.

In den Mutter/Vater-Kind-Kuren finden Mütter und Väter Ruhe, Erholung und Entspannung, während ihre Sprösslinge von erfahrenen Erziehern betreut werden.

Senioren möchten oft gerne unter sich sein. Darum führt das BSW für sie Veranstaltungen durch wie bunte Abende, Kaffeekränzchen, Advents- und Weihnachtsfeiern, Ausflüge, Besichtigungen sowie spezielle „Pensionärsreisen“ der ATCTOURISTIK. Sehr beliebt sind die Senioren-Seminare, die in attraktive Rahmenprogramme in den Ferieneinrichtungen eingebettet sind.

In mehreren Bezirken gibt es besondere Einrichtungen für Begegnungen. In Sprechstunden können Ruheständler und Hinterbliebene sich Rat und Hilfe holen. Das BSW stellt beträchtliche finanzielle Mittel zur Verfügung, um all diese Einrichtungen für Senioren zu unterhalten.

Wie vorstehend dargelegt, bietet die Stiftung BSW ein vielfältiges Angebot in den drei großen Tätigkeitsbereichen. Diese umfangreichen Aufgaben des BSW werden zum weit überwiegenden Anteil aus den Spenden finanziert. Die Mindestspende beträgt derzeit lediglich 2,50 € monatlich. Jeder Spender kann das breit gefächerte Angebot nutzen. Auch in unserer heutigen Zeit, in der vielfach zuerst gefragt wird, welchen

Vorteil man selbst von einer Mitgliedschaft hat, sollte aber auch der Solidargedanke nicht unberücksichtigt bleiben.

Jeder kann unverschuldet einmal in Not geraten und wird dann die Hilfe der Solidargemeinschaft des BSW schätzen.

Nach der Stiftungsverfassung können der Stiftung BSW beitreten

1. Mitarbeiter des BEV und des DB-Konzerns,
2. Mitarbeiter von Unternehmen, bei denen die in der Stiftung beteiligten Einrichtungen Geschäftsanteile halten sowie des Eisenbahn-Bundesamtes,
3. Mitarbeiter sonstiger Eisenbahnunternehmen und von deren Betrieben, soweit sie mehrheitlich in öffentlicher Hand sind,
4. Mitarbeiter der Bahnversicherungsträger und betrieblichen Sozialeinrichtungen und der anerkannten Selbsthilfeeinrichtungen des BEV und des DB-Konzerns sowie Mitarbeiter der Bahngewerkschaften und von Unternehmen, mit denen die Bahngewerkschaften Tarifverträge abgeschlossen haben,
5. ehemalige Mitarbeiter der unter 1. – 4. genannten Stellen oder ihrer Rechtsvorgänger, die entweder Versorgungsbezüge oder unmittelbar nach Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis bei den in 1. – 4. genannten Stellen Rente erhalten oder die aufgrund der Inanspruchnahme einer Abfindungsregelung bis zur Berentung arbeitslos sind, bzw. eine Vorruhestandsregelung in Anspruch nehmen,
6. Hinterbliebene der unter 1. – 5. genannten Personen, sofern sie Versorgungsbezüge oder Hinterbliebenenrente erhalten,
7. Ehegatten bzw. Lebenspartner der unter 1. – 6. genannten Personen, bei Lebenspartnern ist die gemeinsame Wohnung (Hauptwohnsitz) nachzuweisen,
8. Kinder der unter 1. – 6. genannten Personen, sofern für sie Kindergeld, Kinderzuschuss bzw. Waisengeld gezahlt wird.

Zu den unter 5. genannten ehemaligen Mitarbeitern zählen im Sinne dieser Verfassung auch solche, die bei den unter 1. – 4. genannten Stellen beschäftigt waren und in Übereinstimmung mit diesen oder in Folge von Umstrukturierungen, Ausgliederungen und ähnlichen Personalanpassungsmaßnahmen ausgeschieden sind und zu anderen Arbeitgebern übergewechselt oder ohne Beschäftigung geblieben sind.

Der letzte Absatz der obigen Aufzählung ist seit Februar 2004 gültig. Danach können alle Personen, die früher einmal Eisenbahner waren und deren Mitgliedschaft mit dem Ausscheiden endete, wieder Spender des BSW werden. Sollte der Text der Verfassung, die in Juristen-Deutsch geschrieben ist, nicht verständlich sein, helfe ich gerne weiter.

Die finanzielle Förderung des Amateurfunks durch das BSW ist erheblich. So wurden im vergangenen Jahr insgesamt (einschl. der anteiligen Mietkosten) rd. 66000 € für diesen Freizeitbereich aufgewandt. Bezogen auf die Mitgliederzahl ist damit der Amateurfunk der kostenintensivste Freizeitbereich. Dabei ist nicht einmal berücksichtigt, dass nur 53 % der Mitglieder Spender des BSW sind.

Bei dieser Sachlage bitte ich alle Mitglieder, die nach der Stiftungsverfassung zum betreuten Personenkreis gehören und noch nicht Spender sind, zu prüfen, ob sie nicht doch unserer Solidargemeinschaft beitreten wollen.

Die Spendehöhe von 2,50 € monatlich (Auszubildende = 1,50 €, Hinterbliebene = 2,00 €) sollte doch jeder OM aufbringen können. Tragt mit eurem Beitritt zu der Solidargemeinschaft mit dazu bei, dass das BSW seine vielfältigen Aufgaben zum Wohle aller Spender erfüllen kann. Wie sollen wir den Spendern erklären, warum sie mit ihren Spenden die Freizeitbeschäftigung von Nichtspendern finanzieren?

Sollten Fragen zum Beitritt bestehen, kontaktiert mich bitte. Sollte ich fernmündlich nicht zu erreichen sein, bitte dem Anrufbeantworter die Fernsprechnummer nennen! Ich werde dann unverzüglich zurückrufen. Weitere Informationen kann man auch im Internet unter www.bsw24.de finden.

Eine Beitrittserklärung habe ich vorbereitet. Sie kann aus den EFA-DL-News entnommen werden.

Detlef Gard, DK 9 VB



Beitrittserklärung

Ich trete der Stiftung Bahn-Sozialwerk(BSW) als Spender bei. Mit der Verarbeitung meiner Daten mittels EDV-Verfahren bin ich einverstanden. Die Datenverarbeitung beschränkt sich ausschließlich auf den Umfang, der zur Erfüllung der vom BSW wahrzunehmenden Aufgaben notwendig ist.

.....
Empfänger Nummer (falls vorhanden) Datum des Beitritts

.....
Name, Vorname

.....
Familienstand seit Geburtsdatum

.....
Name Ehepartner Geburtsdatum Ehepartner

.....
Vornamen Kinder Geburtsdaten

.....
Straße PLZ Wohnort

.....
Telefon beschäftigt bei

.....
Rentner/Pensionär
Ich ermächtige das BSW, die monatliche Regelspende in Höhe von derzeit 2,50 € von meinem Konto Nr. bei der Bank.....
(BLZ.....)
monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich
einzuziehen. Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen ☒

.....
Ort/Datum Unterschrift

Bitte einsenden an: **Stiftung Bahn-Sozialwerk,
Zentrale Spenderbetreuung
Zum Bahnhof 21
19053 Schwerin** Fax: 0385-7 78 89 33

Unsere Fahrt zum FIRAC-Kongress 2007

Hajdúszoboszló in Ost-Ungarn war der Tagungsort des diesjährigen FIRAC-Kongresses. Ich bin kein großer Freund des Fliegens und benutze ein Flugzeug nur, wenn ich das Ziel auf dem Landwege nicht erreichen kann. So war es für mich selbstverständlich, mit dem Zug nach Ungarn zu fahren. Um am Nachmittag des 13. September in Hajdúszoboszló anzukommen, mussten wir bereits gegen Abend des Vortages von Dillingen(Saar) abfahren. Vorsichtshalber haben wir noch einen früheren Zug benutzt, weil uns das Risiko von 6 Minuten Übergang in Kaiserslautern doch zu groß war. Schließlich hatte ich die Liegewagen- und Platzkarten für fünf Personen bei mir.



Alfred, DB 1 VQ, stieg bereits in Saarbrücken zu. In Mannheim kamen dann noch Volker, DK 4 UM, mit seiner Elsbeth zu uns. Schon früh begaben wir uns auf den Bahnsteig, um den pünktlichen Nachtzug nach Wien West nicht zu verpassen. Wir hatten fünf Plätze im Liegewagen gebucht. Auf dem sechsten Platz konnten wir unsere vier Koffer und eine Reisetasche verstauen. Bis bei der Enge im Liegewagen das Gepäck verstaut war und wir unsere Liegeplätze eingenommen hatten, war der

Zug bereits schon in Karlsruhe. Dabei wurde so viel gelacht, dass bereits schlafende Mitreisende aufgeweckt wurden und aus den Abteilen kamen, um nachzusehen, welches Volk wohl in Mannheim zugestiegen war.

Um Mitternacht herrschte dann auch in unserem Abteil weitgehend Ruhe. Ein gleichmäßiges Schnarchen überdeckte manchmal die Fahrgeräusche. Kurz vor Wien waren alle wieder wach. Die Morgentoilette beschränkte sich auf das Zähneputzen, für das im Waschraum mit Folien verschlossene Becher mit Trinkwasser bereit standen. Die Schlafwagenschaffnerin brachte uns dann guten, schmackhaften Kaffee. In Wien West kamen wir mit einiger Verspätung an, das war aber kein Problem, wir hatten ja eine ganze Stunde Übergang zum IC nach Budapest, für den ich Platzkarten besorgt hatte. Aus nicht erkennbarem Grund verzögerte sich unsere Abfahrt nach Budapest und so kamen wir auch mit 25 Minuten Verspätung in Budapest Keleti pu. an. Für die Weiterfahrt nach Hajdúszoboszló hatte ich einen der wenigen durchgehenden D-Züge ausgesucht. Im Allgemeinen beginnen die Züge nach Osten nämlich im Bahnhof Budapest Nygati. Zwischen den beiden Bahnhöfen muss man entweder öffentliche Verkehrsmittel oder ein Taxi benutzen. Andere Teilnehmer hatten sich Taxifahrern anvertraut, die Spazierfahrten quer durch Budapest mit ihnen unternahmen und ein Vielfaches des üblichen Fahrpreises von 5 – 6 Euro kassierten. D-Züge kann man in Ungarn ohne Reservierung benutzen, obgleich nach den Fahrplanunterlagen der DB eine Reservierungspflicht besteht. Reisende aus allen Staaten der EU über 65 Jahre benötigen in allen Inlandszügen wie auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln keine Fahrkarten. Der Personalausweis gilt als Fahrkarte. IC-Züge dagegen sind im Allgemeinen internationale Züge, für die alle Reisenden Fahrausweise und auch Reservierungen benötigen. Die Reservierungen sind an den DB-Schaltern in Deutschland, auch unter Einschaltung

der Hotline, nicht zu erhalten. Unser Plan mit dem D-Zug war also gut durchdacht. Auf dem Bahnsteig in Keleti pu. begrüßten uns Kuno, DJ 7 WX, mit xyl Renate, die mit dem Flugzeug nach Budapest angereist waren. Wir suchten dann nach dem Gleis, aus dem unser Anschlusszug D 644 abfahren sollte. Leider mussten wir feststellen, dass dieser im Hafas ausgewiesene Zug gar nicht existiert. Also wandten wir uns an einen auf dem Bahnsteig stehenden Zugbegleiter, der leider nur ungarisch sprach und so hatten wir ein Problem. Ich zeigte ihm den Fahrschein von Barbara nach Hajdúszoboszló. Er überlegte kurz. Dann begann ein Dialog mit Händen und Füßen. Der freundliche Zugbegleiter deutete uns an, wir sollten auf dem Bahnsteig warten. Er sei Zugchef eines IC-Zuges, der auch in Hajdúszoboszló halte. Wir zeigten ihm die Einladung unser ungarischen Freunde in der Landessprache. Danach erhellte sich sein Gesicht. Etwa 20 Minuten nach unserer geplanten Abfahrt wurde dann am Bahnsteig ein Zug bereitgestellt. Auf der Beschilderung war irgendwo auch unser Zielbahnhof zu lesen. Mit etwas gemischten Gefühlen stiegen wir ein, weil wir nicht genau wussten, ob wir uns dem Zugbegleiter verständlich gemacht hatten. Als ich erkannte, dass unser Zug ein IC-Zug war, der nach Belgrad fuhr, versuchte ich, dem Zugführer zu vermitteln, dass wir einen anderen Zug benutzen wollten und für diesen Zug keine Platzreservierung hatten und vier Personen über 65 Jahre auch keine Fahrausweise hatten. Er lächelte freundlich und meinte, wir seien ja Kollegen, die Sache gehe in Ordnung. Wie hätte in dieser Situation wohl ein Zugbegleiter der DB reagiert?

Kaum hatten wir Platz genommen, wurden wir wieder aufgeschreckt, es kamen Reisende mit Platzkarten. Im Zuge waren die reservierten Plätze aber nicht ausgewiesen. So mussten wir unsere Plätze räumen und landeten schließlich in einem Raucherabteil, wo niemand uns die Plätze streitig machte. Während in Deutschland und in Österreich das Rauchen in allen Zügen untersagt ist, ist in Ungarn das Rauchen noch gestattet.

Bei der Fahrausweiskontrolle durch eine Schaffnerin waren wir offensichtlich durch den Zugführer bereits vorgemeldet, wir wurden nicht kontrolliert und somit gab es keine Probleme.



Auf die Frage einer unserer Frauen nach der Ankunftszeit in Hajdúszoboszló zeigte die Schaffnerin uns auf dem Display ihres Hand-PC die Ankunftszeit 17.21 Uhr, hierzu war die Verspätung von 20 Minuten zu addieren. Mein Erstaunen war nicht gering, nach meiner Hafas-Auskunft sollten wir um 15.58 Uhr an unserem Ziel sein. Bei einem Halt im Bahnhof Füzesabony merkten wir dann, dass wir in einem Zug saßen, der nicht den direkten Weg über Szolnok zu unserem Ziel nahm, sondern die Nordschleife in

Ost-Ungarn befuhr. So konnten wir dann vom Zug aus einen Blick auf die Städte Miskolc, Tokaj, Nyíregyháza und Debrecen werfen und kamen schließlich von Osten nach Hajdúszoboszló. Dort erwarteten uns die ungarischen Freunde mit einem Transfer-Bus. Auch Ludwig, DL 5 MHQ mit Ehefrau Ilse, DL 6 IT, die zur Kur in Hajdúszoboszló weilten, begrüßten uns am Zuge. Nach fast genau 24 Stunden hatten wir den Kongress-Ort erreicht.

Detlef, DK 9 VB

Der Tokajer- ein besonderer Wein



Wir alle haben wohl schon Tokajer getrunken, diesen feurigen, schweren Qualitätswein aus dem Gebiet um Tokaj, vornehmlich um einen Berg, der in der Landessprache „Glatzkopf“ heißt. Der Tokajer aus der Furmint- und der Muskateller-Traube, der sehr süß ist, wird bei uns vielfach als Dessertwein getrunken. Während des Kongresses konnten wir bei einer Weinprobe aber auch sehr guten, trockenen und halbtrockenen Tokajer kosten. Wir erfuhren auch, was die Besonderheit des süßen Tokajers ist:



Im September und in der ersten Hälfte Oktober erhoffen die Winzer Regen. Dadurch platzen viele Trauben auf. Ein Pilz verschließt die Bruchstelle, die Trauben trocknen aber aus. Bei der Traubenlese haben die Erntehelfer zwei Gefäße. In eines werden die normalen, reifen Trauben gegeben, in das andere werden die rosinenartig wirkenden getrockneten Trauben gebracht. Zunächst werden die normalen, vollreifen Trauben gekeltert.

Daraus wird ein Natur-Tokajer hergestellt, der guten deutschen Spätlesen entspricht. Ein Weinfass für Tokajer fasst traditionsgemäß 136 Liter. Für die Ausleseweine, die Tokaji-Aszú, werden in diesen Traubenmost die getrockneten Trauben gegeben, 2 – 6 Butten (Puttonyos), in der höchsten Qualitätsstufe 6 Gefäße mit je 12 – 15 kg Trockenbeeren. Nach



einer Wartezeit, in der der Traubenmost den Zucker in den getrockneten Trauben löst, erfolgt eine weitere Kelterung. Nach der Gärung entsteht dann der bei uns so bekannte, süße Tokajer.

DK 9 VB

Sachsentreffen 2007 in Aachen

Elisabeth, DO8ED, und Alexander, DG8KAD, waren im vergangenen Jahr Gast beim Sachsentreffen in Klaffenbach. Nach dem Besuch des Eisenbahnmuseums in Chemnitz Hilbersdorf kamen wir im Bus auf der Fahrt zum Schloß Augustsburg über verschiedenen Dinge ins Gespräch. Wir sprachen über die Probleme im QRL, die fehlende Unterstützung für aktive Bahner, die ehrenamtlich für das BSW tätig sind, sowie über die Planung und Durchführung von Treffen der EFA in den Gruppen und Bezirken.

So wuchs der Gedanke, dass die Sachsen-EFA im Jahre 2007 ihr traditionelles Treffen wieder einmal ausserhalb ihrer Heimat durchführen werden. Alexander lud uns ein, um uns seine Heimat und die Umgebung näher zu bringen. Da sich bei mir 2006 und 2007 im QRA wesentliche Änderungen ergaben, war ich erfreut das die Organsation des Treffens durch Alexander erfolgen würde.

Wir – Klaus, DH 2 KK, und ich - starteten am 30.09. vormittags mit dem Auto Richtung Aachen. Als Sachse nahm ich an, das die Bezinpreise in der Nähe des Ruhrgebietes günstiger sind, als bei uns in der Heimat. Aber weit gefehlt, als das Tanken anstand, war an der Zapfsäule für mich bis zu diesem Zeitpunkt ein neuer Rekord angesagt. Für den Liter Super durfte ich 1,43 € „berappen“. Allerdings ahnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass die „Sprit-Mafia“ im Jahre 2007 die Abzocke noch weiter in die Höhe treiben würde.

Gegen 14.30 Uhr erreichten wir unser Hotel in Aachen . Alexander und ich hatten aus den Angeboten von 3 Hotels in der Stadt Aachen, dass Hotel „Buschhausen“ ausgewählt. Es liegt etwa 15 Busminuten von Zentrum Aachens entfernt. Der Übernachtungspreis mit Frühstück war für unseren Geldbeutel gerade noch ertragbar. Im Preis war allerdings auch die kostenlose Nutzung des Hallenbades und der Kegelbahn eingeschlossen.



Nach dem Bezug der Zimmer hatten wir uns verabredet, die Hotelumgebung zu erkunden. Nach der langen Fahrt von 5 ½ Stunden war der Appetit auf Kaffee und Kuchen, Eis oder ein Bier groß. Für diese Laster wurden wir fündig in der Gaststätte „Am Bismarckturm“. Die Sonne meinte es an diesem Sonntag noch einmal gut, denn nach den heftigen Regenfällen in Aachen an den Vortagen, konnte wir uns im Garten der Gaststätte niederlassen. Wir tauschten die Neuigkeiten aus, schnell waren da 2

Stunden vergangen und wir liefen zurück zum Hotel, um nach den noch fehlenden Freunden zu schauen. Auf dem Rückweg trafen wir dann eine grössere Gruppe anderer Sachsen.

Nach der herzlichen Begrüssung hatten diese XYL und Om`s den gleichen Wunsch wie wir, und sie machten ebenfalls noch einen kurzem Trip in die Gaststätte.

Am Abend trafen wir uns alle an einem grossen Tisch in der Gaststätte des Hotels zum Abendessen und zum ausführliche Plausch.

Leider klappte es mit der vom Hotel zur Verfügung gestellten Technik nicht, um uns von der Videokamera einige Filme von verschiedenen EFA - Treffen anzusehen. Gegen Mitternacht endeten dann die Gespräche und es ging ab in die Betten.

Nach dem guten Frühstück im Hotel fuhren wir dann mit den Autos zum Dreiländereck Deutschland, Belgien und Niederlande. Nur die zum Teil anderen



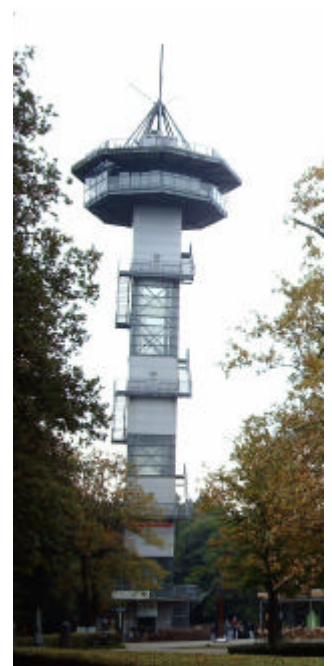
Verkehrszeichen liessen uns erkennen, das wir plötzlich in den Niederlanden waren!

Das Dreiländereck befindet sich in einer Höhe von 220m über NN. Es gibt einen Aussichtsturm mit einer Höhe von noch einmal 40m. Bedauerlich war nur, dass nach unserer Ankunft der Zugang zum Turm geschlossen war. Kein Schild verweist auf die Öffnungszeiten des Turmes bzw. es gab keine Hinweise, ab wann man mit dem Aufzug oder zu Fuß den Turm

erklimmen kann. Wir waren schon im Gehen, da wurde es kurz nach 10 Uhr in einer auf dem niederländischen Gebiet liegenden Gaststätte aktiv. Es wurde Ordnung gemacht. Also mal fragen, warum denn der Aussichtsturm geschlossen hat. Und siehe da, es war zu erfahren, dass in ca. 15 Minuten die Kasse zur Besteigung des Turmes geöffnet werden wird. "Der Aufzug fährt heute nicht, nur zu Fuss ist die Besteigung möglich!", war zu erfahren. Selbstverständlich für den gleichen Preis, den wir mit Aufzugbenutzung gezahlt hätten. Als wir dann auf der Aussichtsplattform angekommen waren, wurden wir mit einer annehmbaren Sicht auf die 3 Länder und vor allem auf die in Richtung der Stadt Aachen belohnt. Jede Menge Relais lagen an, und der ein oder andere nutzte dies um ein paar QSO´s zu fahren.

Bis 1919 handelte es sich sogar um ein Vierländereck, es gehörte noch der Ministaat "Neutral-Moresnet" dazu, siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Neutral-Moresnet>

Die Zeit verging schnell und wir fuhren zurück nach Aachen. Je nach vorhandenem Navigationssystem im Auto wurden verschieden Wege vorgeschlagen und genutzt. Wir waren nach ca. 15 km wieder im Hotel und waren dabei auch einige km in Belgien unterwegs gewesen.



Wir hatten uns verabredet gegen 12:00 Uhr den Linienbus vom Hotel ins Zentrum von Aachen zu nutzen. Im Zentrum angekommen, gingen wir zum Lokal „Maus am Dom“ und haben dort zum Mittagessen Platz genommen. Ab 14:00 Uhr war dann die Stadtführung angesagt.

Die Führerin empfing uns ganz herzlich. Der Rundgang begann an einem Brunnen, der erst vor wenigen Jahren geschaffen worden ist.

Er stellt Figuren dar, welche die verschiedenen Charaktere von Menschen im Zusammenhang des Geldverkehrs sehr humorvoll und detailliert zeigt. Der Brunnen ist so konstruiert, dass das Wasser im Becken kreist, genau wie der Finanzverkehr! Der Brunnen wurde der Stadt Aachen von den Sparkassen und Banken gestiftet .



Wir lernten die Altstadt mit ihrer Vergangenheit kennen, kamen am Dom vorbei und besichtigten das Rathaus von Aachen, der Stätte der Verleihung des Karlspreises. Jährlich wird eine Person der Politik, die sich besonders verdient gemacht hat, geehrt. Ausserdem konnten wir im Rathaus auch die Nachgestaltungen der Reichskleinodien der deutschen Kaiser besichtigen. Der Rundgang war sehr interessant, aber auch anstrengend, denn er dauerte über 2 Stunden. Den Abschluss des Rundganges bildete für die Meisten von uns der Kauf der leckeren Aachen Printen. Ausklingen lassen haben wir den Stadtrundgang im Cafe „van den Daele“, wo es zum Kaffee den originalen Reiskuchen, Fladen genannt, gab. Der Gründer, ein Belgier, war auch der erste Printenbäcker, hier werden Printen in allen Grössen hergestellt, die nebenstehende Bronze zeigt seine

Tochter mit einer lebensgrossen Printe!

Abends hatten wir uns dann eine 2 Bahnen - Kegelanlage bestellt. Es wurde gekegelt, geschwätzt, gelacht, getrunken und gegessen. Als Sieger des Kegelabends ging Sabine - Xyl von DG 7 DNL – hervor!

Am Dienstag fuhren wir dann wieder mit dem Linienbus in Richtung Aachener Zentrum. Alexander hatte für uns den Besuch des Domschatzes und des Domes geplant. Der Höhepunkt: die Krönungsinsignien der deutschen Kaiser . Sehr interessant waren auch die Ausführungen zur Domgeschichte.

Im Aachener Dom - einem von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Denkmal – war ich persönlich sehr erstaunt, als wir den Stuhl von den Krönungen der überwiegende Anzahl der deutschen Kaiser zu sehen bekamen. Er war aus schlichten Marmor geschaffen, ohne jegliche Verzierungen und Schmuck - elementen.



Auch an diesem Tag ging es zum Mittagessen wieder in die „Maus am Dom“.

Anschließend übernahm Alexander die weitere Stadtführung. Es ging es vorbei am südlichen Stadttor, dem „Marschiertor“, zum Hauptbahnhof. Mit der Strassenbahn fuhren wir in den Stadtteil Burscheid.

Wir besichtigten die schlichte St. Michel Kirche und dann ging es anschliessend durch den Kurpark zum Kaffeetrinken in das Cafee-Intakt. Die meisten gingen dann

die ca. 5 km bis zum Hotel zu Fuss. Dort angekommen, war dann noch ein wenig Zeit bis zum Abendlichen Treffen. Also ab in das hauseigene Schwimmbad bzw. in die Sauna.

Nach dem Abendessen im Hotel klang dann das Treffen langsam aus.



Am nächsten Morgen, einem Mittwoch und Feiertag (03.10.07), starteten dann Alle wieder in Richtung Heimat. Einige fuhren noch über die Niederlande, um preiswert zu Tanken, wieder zurück in die sächsische Heimat oder auch weiter in den Urlaub.

Wir fuhren zu Dritt zurück, das waren Günter DG 0 DCL, Klaus DH 2 KK und ich.

In Thüringen angekommen, gab es dann nach den vielen Süßigkeiten in Form von

Aachener Printen und anderen Leckereien der letzten Tage, zur Abwechslung in der Nähe von Eisenach eine echte Thüringer Bratwurst vom Holzkohlegrill.

Zum Schluss dieses Berichtes - der Sachsen im „Ausland“ - ein herzliches Dankeschön an Elisabeth und Alexander für die Mühen bei der Vorbereitung und die gelungene Durchführung des Sachsentreffens! Alexander, Dir gute Besserung. Ihr seid Beide gern zu unserem nächsten Sachsentreffen Ende Mai in Görlitz eingeladen.

Wolfgang – DL 5 MM



Nachrichten aus der FIRAC



Die französische Landesgruppe der FIRAC, die GRAC, hat im August 2007 einen neuen Vorstand gewählt:

Präsident: F 5 BSV, Alain Vatin,
Vizepräsident: F 6 EPZ, Thérèse Normand,
Sekretär: F 4 FBP, Denis Gueneau,
Schatzmeister: F 6 IAP, Claude le Goaster
Beisitzer: F 5 HTK, Michel François

FIRAC-Kongress 2007

Wesentliche Ergebnisse der Arbeitstagung:

Die Neuwahl des Präsidiums ergab folgendes Ergebnis:

Präsident: ON 4 CKC, Willy
Vizepräsident: G 4 GNQ, Geoff
Sekretär: ON 4 CIR, Karel
Schatzmeister: On SWL, Juliane
PR-Manager G 4 GNQ, Geoff

Contest-Manager: ON 4 KV, Mario
Datei und Handbuch: LX 1 LE, Emile
Diplom-Manager: G 4 GNQ, Geoff
MC-Betreuer: G 4 GNQ, Geoff
Homepage: LX 1 LE , Emile, und LX 1 MX Jeannot,

Für den nach der Satzung ausscheidenden Kassenprüfer Horst, OE 3 HAA, wurde Mario, ON 4 KV gewählt.

Die nächste Präsidentensitzung wird im Rahmen des EFA-Treffens 2008 am 16. April 2008 in Schönau/Königssee stattfinden.

Der nächstjährige FIRAC-Kongress wird vom 18. – 22. September in Grado an der Adria (zwischen Venedig und Triest) in Italien durchgeführt. Der FIRAC-Kongress 2009 wird von der OK/OM-Gruppe in der Slowakei organisiert.

Der Veranstaltungsort wird im April 2008 bei der Präsidentensitzung in Schönau mitgeteilt.

Der FIRAC.Kongress 2010 wird möglicherweise von Polen ausgerichtet. Polen wurde als neuer Landesverband in die FIRAC aufgenommen.

Die Contest-Regeln ändern sich ab 2008 wie folgt:

Innerhalb der Landesgruppe „MC“ zählt jedes erreichte Land **einen** Multiplikatorpunkt.

Zum neuen Contest-Manager wurde ON 4 KV, Mario bestellt.

Trotz der Verteuerungen wird sich die FIRAC weiterhin am Gemeinschaftsstand mit der EFA an der HAM RADIO in Friedrichshafen beteiligen.

Detlef, DK9VB

CQ Schleswig-Holstein,

CQ Japan

CQ FIRAC,

CQ CQ CQ ...



Jan, DD 8 UD, und ich, Steffen, DL 9 DRF, hatten uns auf den FIRAC - Contest in SSB gefreut, schon deswegen, um Freunde wiederzutreffen. Aber leider war das QRM durch CQ Contest rufende Stationen (manche ohne Angabe, welchen Contest sie eigentlich meinten) so groß und die Bedingungen, aus meiner Sicht, nicht so gut, dass wir oft gemeinsam unsere Ohren Spitzen mussten, um die richtige Station heraus zu hören. Selbst OE 5 XBB, Franz, konnten wir nur auf 80 m arbeiten. Die vergangenen Jahre haben wir ihn auf jeden Band gearbeitet (vielleicht war auch seine Endstufe kaputt gegangen). Gefreut hat uns, dass wir Karl-Heinz, DJ 2 NJ, auf fast allen Bändern arbeiten konnten. Leider brachten wir es nur auf 18 Stationen. Wir hoffen, dass nächstes Jahr bessere Bedingungen herrschen.

Bis dahin 55 und 73 aus Dresden

Jan und Steffen und XYL Monika

Anmeldung

Zum EFA- Jahrestreffen vom 16.04. – 19.04.2008 in Schönau/Königssee

Name:

Begleitung:

Vorname:

Vorname:

Call:

Call:

Zahl der Kinder:

Zusammen Personen:

Unterbringung erwünscht

- ◆ Im Doppelzimmer Personen à 160,00 € = €
- ◆ Im Einzelzimmer Personen à 170,00 € = €
- ◆ Als Einzelreisender im Doppelzimmer
(zusammen mit) Personen à 160,00 € = €
- ◆ Am Abreisetag Lunchpakete à 3,60 € = €
- ◆ Teilnehmerbeitrag zusammen €

Die Anreise erfolgt

ÿ mit Zug, Berchtesgaden an Uhr
Bustransfer von Berchtesgaden nach Schönau ist am 16. 04.
2008 um 17.00 Uhr vorgesehen

ÿ mit Pkw
(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Ich werde mich an der Stadtführung Berchtesgaden am 18. 04. 2007 morgens
beteiligen ? ja ? nein (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Falls Bahn-Anreise: geplante Rückfahrt ab Berchtesgaden ist um Uhr. Wir
haben für Samstag, dem 19. 04. 2008, einen Bustransfer nach Berchtesgaden
vorgesehen, wir werden uns nach den Abfahrwünschen der Teilnehmer richten.

Den Teilnehmerbeitrag werde ich bis zum 28.02.2006 auf das Konto des
Eisenbahnfunktamateure c/o Detlef Gard, **Nr. 952 101**

bei der Sparda-Bank Frankfurt (Main), BLZ 500 905 00

überweisen.

Für den Fall einer Erstattung: Meine Bankverbindung ist: Konto

Bank:..... BLZ:.....

Meine Telefonnummer ist.....

Meine eMail-Adresse ist:@.....

.....

(Unterschrift, Datum)

Anmeldungen bitte an:

Detlef Gard

Gartenstraße 19

66809 Nalbach oder Fax: 06838 – 983790

Aus gegebenem Anlass muss ich darauf hinweisen, dass es sich beim Jahrestreffen der EFA nicht um eine offizielle Veranstaltung der Stiftung Bahn-Sozialwerk handelt, bei der der Vorstand oder der Hauptbeauftragte die Funktion eines Reiseleiters haben. Die Bestätigung der Anmeldung begründet nicht den Abschluss eines Reisevertrages. Das EFA-Jahrestreffen ist eine Veranstaltung der teilnehmenden Eisenbahn-Funktamateure und ihrer Angehörigen, der Hauptbeauftragte organisiert die Veranstaltung im Auftrag der Teilnehmer.



GRUPPO ITALIANO RADIOAMATORI FERROVIERI (G.I.R.F.)
 47° CONGRESSO F.I.R.A.C.
 18-22 SETTEMBRE 2008
 HOTEL DIANA-VIA VERDI N.1 GRADO (GORIZIA)
 TEL 0431/82247-80026 FAX 0431/83330
 E-MAIL info@hoteldiana.it
www.hoteldiana.it



ANMELDUNG ENROLMENT INSCRIPTION ISCRIZIONE

NAME UND VORNAME
 NAME AND SURNAME
 PRENOM ET NOM
 COGNOME E NOME _____ CALL. _____

ADRESSE
 ADDRESS
 ADRESSE
 INDIRIZZO _____

PHONE / TEL _____ TEL: CELL. _____

E-MAIL _____ @ _____

ACCOMPANIED BY / BEGLEITPERSONEN / ACCOMPAGNANTS / ACCOMPAGANTO DA
 NAME _____ CALL _____

ADDRESS _____

ANTICIPATED TIME OF ARRIVAL / ZEIT DER ANKUNFT / HEURE D'ARRIVE'E / ORA D'ARRIVO

DOUBLE BED - DOPPELZIMMER- CAMERA DOPPIA SINGLE - EINZELZIMMER - CAMERA SINGOLA

SHARE ROOM WITH - ZIMMER TEILEN MIT - PARTAGEZ AVEC - CONDIVISA CON _____

PRICE	300,00 EURO	MINIMUM PAYMENT	50%	BY 30/03/08	BILANCE BY	30/06/08
PREIS	300,00 EURO	MINDESTANZHLUNG	50 %	VOR 30/03/08	SALDO BIS	30/06/08
PRIX	300,00 EURO	ACOMPTE MINIMAL	50%	AVANT LE 30/03/08	SOLDE LE	30/06/08
PREZZO	300,00 EURO	ACCONTO MINIMO	50%	ENTRO IL 30/03/08	SALDO IL	30/06/08

SUPPLEMENT FOR SINGLE ROOM: **50,00 EURO** ZUSCHLAG FUR EINBETTZIMMER: **50,00 EURO**
 SUPPLEMENT POUR CHAMBRE INDIVIDUELLE: **50,00 EURO** SUPPLEMENTO CAMERA SINGOLA: **50,00 EURO**

ONLY VALID ON RECEIPT OF THIS FORM AND PAYMENT TO THE ACCOUNT:

ANMELDUNG GULTIG NUR BEI ERHALTUNG DIESES FORMULARS UND ZAHLUNG AUF KONTO:

INSCRIPTION, EXCLUSIVEMENT AVEC CETTE VALABLE A' LA RECEPTION SUR COMPTE:

ISCRIZIONE VALIDA DOPO AVER PAGATOSUL CONTO: ▼▼

RESTITUIRE A: RETURN TO: ZURUCKSENDEN: A RENVOYER A:
GRUPPO RADIO DOPOLAVORO FERROVIARIO UDINE
 VIA CERNAIA N.2 - 33100 UDINE
 TELEFON: ++39-0432-522131 FAX: ++39-0432-522179
 E-MAIL cultura@dlfudine.it

CONTO-KONTO-ACCOUNT-CONT-BANK
 BANCA DI CIVIDALE - 33100 - UDINE
 DOPOLAVORO FERROVIARIO UDINE
 IBAN: IT50 X054 8412 3020 4457 0365 157
 SWIFT KOD: CIVIIT2CXXX

DATA _____

SIGNATURE _____